

Saxofone aus USA:

Couturier, Lyon & Healy, York

Das erste amerikanische Saxofon wurde 1888 von F. A. Buescher in den Werkstätten der Firma Conn gebaut. Saxofone wurden damals vorzugsweise in Militärorchestern eingesetzt. Als das Saxofon wenig später für den Jazz entdeckt wurde, begann ein Boom, der seinen Höhepunkt in den frühen 1920er Jahren fand.

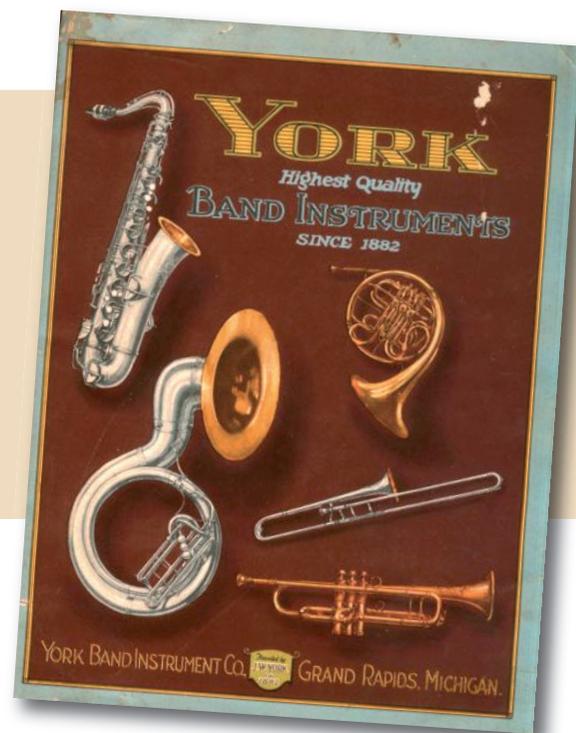
Von Uwe Ladwig

Der Börsencrash im Oktober 1929 war dann Auftakt (nicht Ursache) zur Weltwirtschaftskrise, die auch die Hersteller von Musikinstrumenten traf, welche schon seit Mitte dieses Jahrzehnts mit Absatzeinbrüchen zu kämpfen hatten. Um den Absatz zu stimulieren, wurden Sondermodelle wie das C-Melody beworben und weitere spektakuläre Sondergrößen und -formen entwickelt. Trotzdem wurden deutlich weniger Saxofone verkauft und die Hersteller strafften schließlich typischerweise ihre Modellpalette auf die gängigsten Größen Alto, Tenor und Bariton. Diese Reihe ergänzt die Beiträge aus den sonic-Ausgaben der Jahre 2004 bis 2006 um die bislang noch nicht besprochenen Hersteller Couturier, Lyon & Healy, York, sowie Wurlitzer, Olds und Armstrong (sonic 3.2012).

Couturier

Der Kornettist Ernst Albert Couturier (†1950) arbeitete zu Beginn des 20. Jahrhunderts für Holton, wo seine Erfindung eines Kornetts mit spezieller Bohrung umgesetzt wurde, und war zwischen 1914 und 1916 auch für York tätig.

Nach 1916 als „E. A. Couturier Co. LTD“ in LaPorte selbständig, fertigte die Firma auch Saxofone, die unter anderem an Lyon & Healy geliefert wurden. Es gibt Saxofone (inklusive C-Melodys) mit aufgelöteten Tonlöchern (Martin-Style) und Mercedes-Stern-förmigen Klappenschützern (Conn-Style). 1923 übernahm Lyon & Healy die Fabrik, 1928 dann Holton, bevor die Produktionsstätte 1929 ganz geschlossen wurde.



York Katalog Deckblatt von etwa 1928

Lyon & Healy

George Washburn Lyon und Patrick Joseph Healy gründeten 1864 ursprünglich eine Verkaufsstelle für Oliver Ditson & Co., einen der größten nordamerikanischen Musikalienhändler. Bei Lyon & Healy wurden Instrumente, auch Saxofone, nur als Handelsware geführt und von verschiedenen Herstellern (Buescher, Holton, Martin, Couturier etc.) bezogen. Lyon & Healy legte das Design fest und suchte dann den günstigsten Fabrikanten.

Beispielsweise findet sich auf einer Hammond B-2 Orgel der Zusatz „Lyon & Healy“. Diese Orgel steht im Technischen Museum Wien (Mariahilfer Strasse 212, A-1140 Wien). Ausnahmen bildeten einige andere Tasteninstrumente, die laut „The New Langwill-Index“ selbst hergestellt wurden.

Ein weiteres Beispiel für diese Vorgehensweise ist das gebogene Sopran (Perfect Curved Soprano). Es wurde von L&H konzipiert und in erster Serie von Holton gebaut, die zweite Auflage wurde von Martin gefertigt.

Lyon & Healy interessierte sich um 1921 für das von Carl Reiffel (*1890, †1943) erfundene Slide-Saxofon, das dieser dann aber doch von seinem Bruder Philip (*1883, †1934) herstellen und vertreiben ließ. Dieses Instrument mit stu-



Lyon & Healy Sopran: defektes Tonloch Aufgelötete Tonlöcher auf einem als Lyon & Healy markierten Martin Bb-Soprano – beim linken Tonloch ist zu erkennen, dass die Lötung nicht mehr dicht ist, ein typisches Problem bei solchen Tonlöchern.

Wegen der Unternehmensübergänge zu Fischer und später zu Tolchin etc. gibt es nur wenige verlässliche Zahlen, die nachfolgende Tabelle kann deshalb nur ungefähre Auskunft zu Baujahren und Seriennummern geben. ■

Baujahr	#
1915	42.000
1920	57.500
1925	78.500
1930	100.000
1935	115.000
1940	122.000

fenloser Tonhöhenveränderung von Reiffel & Husted, das klanglich einem gewöhnlichen Sopransaxofon ähnelt, wird mit einem Zug ähnlich wie bei einer Posaune bedient. Bei konkurrierenden Slide Saxofonen (Swanee-Sax, King Saxoprano) kommt ein anderes Prinzip zum Einsatz: Der Korpus ist seitlich geschlitzt und wird mit einem flexiblen Material (z. B. Leder) und einem Schieber verschlossen.

York

Das 1882 von James Warren York (*1839, †1927) und Frank Holton als York & Holton in Grand Rapids/Michigan gegründete Unternehmen änderte 1887 die Firmenbezeichnung in „York & Son“ (Geburt des Sohnes Charles), 1898 dann in „York & Sons“ (Geburt des Sohnes Frank). Zwischen 1914 und 1916 bediente man sich auch des Wissens von E. A. Couturier (siehe dort).

1926 wurde der seit 1897 beschäftigte Vorarbeiter Alfred J. Johnson Miteigentümer, als die Familie York kein Interesse mehr am Unternehmen hatte. Als Firmennamen wählte man „York Band Instrument Company“. Um 1940 veräußerte man das Unternehmen an Carl Fischer Musical Instruments, danach an Martin Tolchin, der 1971 die Fabrik schloss. Der Markenname „York“ tauchte später unter anderem wieder bei Schreiber & Keilwerth auf.

York stellte alle Blechblasinstrumente her, Saxofone inklusive C-Melodys ab etwa 1915.

Während des Zweiten Weltkrieges musste York – wie andere Hersteller auch – kriegswichtige Gerätschaften herstellen, nach dem Krieg wurden dann nur noch Schülerinstrumente gebaut.



York Werbung von etwa 1928

Anzeige

VIENTO

Querflöten

35647 Waldsolms

Tel: 06085-9888378

viento-querfloeten.de